

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 3. Dezember 1890.

Nr. 139.

### Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

#### Tariffreis I (Berlin-Brandenburg).

§ 23. Verletzung des § 37 des Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs.

Sachverhalt: In der Buchdruckerei von Becker & Hornberg wurden bisher im Durchschnitt neun Setzer und zwei Maschinenmeister, dazu fünf Setzer- und drei Maschinenmeisterlehrlinge beschäftigt. Am 1. Oktober wurden weitere zwei Setzer- und zwei Druckerlehrlinge angenommen, so daß nunmehr sieben Setzer- und fünf Druckerlehrlinge beschäftigt werden. Da die beklagte Firma den Allgemeinen deutschen Buchdruckertarif anerkannt hat, so glauben die Gehilfen sich berechtigt, Klage gegen das Geschäft wegen Verletzung des § 37 des Tarifs erheben zu können. — § 37 Absatz 2 besagt: „Es dürfen gehalten werden: a) Setzerlehrlinge: bis zu drei Gehilfen ein Lehrling, auf vier bis sieben Gehilfen zwei Lehrlinge, auf acht bis zwölf Gehilfen drei Lehrlinge usw.; b) Druckerlehrlinge: bis zu zwei Gehilfen ein Lehrling, auf drei bis fünf Gehilfen zwei Lehrlinge usw.“ — Seitens des Geschäftsvertreters, Herrn Hübsch, werden die Angaben der Kläger bestätigt, jedoch der Einwand erhoben, daß § 37 des Tarifs nicht so genau genommen werden könne. Schließlich erklärt derselbe namens des Geschäfts, die Tarifunterschrift zurückzuziehen.

Entscheid: Das Schiedsgericht beschließt einstimmig: Nach der Erklärung des Vertreters der beklagten Firma beantragt das Schiedsgericht die Streichung der Firma Becker & Hornberg aus dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien.

§ 24. Beschwerden gegen einen Maschinenmeister wegen Verweigerung aus- hilfsweiser Bedienung einer dritten Maschine.

Der Fall selbst gelangte — da derselbe in- zwischen durch gütliche Vermittlung beigelegt und vom Kläger zurückgezogen worden — nicht zur Verhandlung. Das Schiedsgericht nahm jedoch, um Streitigkeiten aus demselben Anlasse für die Folge zu verhüten, den Antrag auf und fällt folgenden prinzipiellen

Entscheid: Der Maschinenmeister ist nicht berechtigt, eine ihm übertragene Arbeit an einer andern Maschine zurückzuweisen; jedoch ist derselbe — wie dies auch im § 34 des Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs Ausdruck findet — für die Zeitdauer der übertragenen Arbeit von jeder Verantwortung seiner ursprünglichen Tätigkeit entbunden.

§ 25. Berechnungsweise von Haupt- und Unterrubriken und gesperrtem Satz eines Werkes.

Sachverhalt: Am 2. Oktober wurden Kläger vom Faktor des beklagten Geschäfts zum Setzen eines Leitfadens für das Turnen usw. bestimmt.

In diesem Werke kommen außer in die Mitte geschlossenen gesperrten Zeilen noch Ueberschrifts- zeilen aus verschiedenen Schriftgattungen vor; neben diesen verschiedenen Schriften sind noch in jeder Ueberschriftszeile ein oder mehrere Antiquabuchstaben vorhanden, so daß ein Ver- lassen des Platzes des öftern nötig ist. Kläger glauben für jede solche Zeile eine Zeile Auf- schlag berechnen zu dürfen, um so mehr, als bei den einzelnen Ueberschriften Buchstaben fehlen und der Setzer genötigt ist, längere Zeit zum Suchen der fehlenden Buchstaben zu verwenden. Während nun früher die Geschäftsleitung die Berechnungsweise anstandslos anerkannte, weigert sie sich jetzt, sowohl die in die Mitte geschlossenen gesperrten Zeilen mit je einer Zeile Aufschlag zu bezahlen, als auch für die aus anderen Schrif- ten gesetzten Ueberschriftszeilen irgend welche Ent- schädigung zu gewähren, mit der Motivierung, daß diese schon an und für sich Speck seien. Da ein Einvernehmen seitens der Kläger mit der Geschäftsleitung nicht erzielt werden konnte, wenden sich dieselben an das Schiedsgericht. Nach Vernehmung der Kläger wie der Beklagten entscheidet das Schiedsgericht wie folgt:

Entscheid: Die vorliegende Arbeit, in welcher die Mischungen den 32. Teil des Bogens be- tragen, ist laut § 6 des Tarifs mit 10 Proz. Aufschlag auf den glatten Bogenpreis zu be- rechnen. — Eine Entschädigung für das Setzen der Ueberschriften haben die Paketsetzer vom Metteur zu verlangen. — Die Entschädigung für spatiinierten Satz ist auf Grund des § 11 des Tarifs besonders zu berechnen.

Begründung: Es ist unzweifelhaft, daß eine Entschädigung für das Setzen anderer Schrift- gattungen als die Textschrift eintreten muß, jedoch kann dieselbe nicht in der Weise erfolgen, daß der Werksetzer für solche Zeilen ohne weiteres eine Zeile mehr berechnet, da der Raum solcher Zeilen ja im Bogenpreise bezahlt wird, sondern es muß hier der § 6 des Tarifs in Anwendung kommen. Glauben Kläger einen besonders Auf- schlag auf Ueberschriftszeilen machen zu sollen, so müssen sie die Entschädigung vom Metteur verlangen nach dem usuellen Grundsatz: der Speck gehört dem Setzer. Betreffs des gesperrten Satzes kann nur Absatz 2 des § 11 bezüglich der Berechnung maßgebend sein, welches nur von wirklich gesperrtem Satze spricht. Aus diesen Gründen wurde wie oben erkannt.

§ 26. Bezahlung zweier Bakats.

Sachverhalt: Kläger hat in der Buchdruckerei des Beklagten ein Werk gesetzt, bei welchem der letzte Bogen mit einem Bakat ausläuft; dann folgen Titel und Bakat, zwei Kolonnen Vor- wort, eine Kolonne Inhalt und wiederum ein Bakat, zusammen sechs Kolonnen. Nach der Hauskorrektur des letzten Bogens sowie der vorderen sechs Kolonnen sind die Korrekturen

dreimal durch die Buchhandlung, in deren Ver- lage das Werk erscheint, zum Autor geschickt wor- den. Bei der letzten Korrektur wurde das Im- primatur durch die Buchhandlung gegeben. Da nun vorn  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Bogen gedruckt werden mußte, fragte der Faktor bei der Buchhandlung an, ob dieselbe nicht zwei Anzeigen-Kolonnen machen wolle, damit ein halber Bogen gedruckt werden könne. Dies wurde nicht beliebt, dahin- gegen wurde aber die Inhaltskolonne als letzte Seite zum 18. Bogen genommen, so daß nun- mehr vorn nur  $\frac{1}{4}$  Bogen verblieb. Daraufhin wurden beide Bakats, das des 18. Bogens wie das des Achtelbogens, dem Kläger abgezogen; derselbe glaubt, daß dieser Abzug zu Unrecht geschehen und wendet sich daher an das Schieds- gericht.

Entscheid: Kläger hat Anspruch auf das Bakat des 18. Bogens.

Begründung: Da der 18. Bogen seitens der Buchhandlung bereits als druckfertig erklärt war und erst hiernach jene Aenderung vorge- nommen wurde, nach welcher das Bakat zu be- seitigen war, so kann dem Kläger dieses Bakat nicht in Abzug gebracht werden. Hingegen hat der Kläger keinen Anspruch auf das Bakat des Achtelbogens, da § 23 des Tarifs ausdrücklich besagt, daß Bakats zu allein zu druckenden Kolonnen — ausgenommen Titel — nicht be- rechnet werden. Aus diesen Gründen wurde wie oben erkannt. — Wäre übrigens seitens der Geschäftsleitung vor dem Imprimatur so dis- poniert worden, daß der Inhalt als Achtelbogen mit einer Kolonne nicht zum Drucke gegeben beziehentlich zugelassen wäre, so hätte die ganze Bakatfrage überhaupt nicht aufgeworfen werden können.

Berlin, 12. November 1890.

Das Schiedsgericht für den Tariffreis I (Berlin- Brandenburg).  
Hans A. Maeter, Obmann der Prinzipalmitglieder.  
L. G. Giesecke, Obmann der Gehilfenmitglieder.

### Die Lohnbewegung in Tirol.

Die Lohnbewegung in Tirol und Vorarlberg ist, wie wir schon telegraphisch berichteten, in ein kritisches Stadium getreten. Die Sachlage ist jetzt die fol- gende: Nach Ueberreichung des auch im Corr. abge- druckten Memorandums fanden sich beinahe sämtliche Buchdruckereibesitzer von Tirol und Vorarlberg zu einer Landesversammlung ein. Hier wurde beschloffen, den von der Tarifkommission vorgelegten Tarif nicht anzunehmen, doch erklärte man sich zu Verhandlungen bereit, verpflichtete sich aber gegenseitig, in allen Fra- gen der Tarifangelegenheit „solidarisch“ vorzugehen. Wir ließen uns in friedlichster Absicht und mit weit- gehendstem Entgegenkommen in die Verhandlungen ein; leider mußten wir aber bald die bittere Erfah- rung machen, daß der gute Wille und das versprochene Entgegenkommen der Prinzipale nicht weit her war. Nicht bloß, daß unsre herabgesetzte Forderung des Minimums auf 11 fl. (Ausgelernte 9 fl.) verworfen wurde, die Herren Provinzprinzipale glaubten auch, wir könnten uns, außer Innsbruck, ganz gut Abzüge

gefallen lassen; dabei sind in diesen Orten die Lebensverhältnisse, wenn nicht ebenso teuer, gewiß nicht billiger als in der Hauptstadt.

Unter solchen Umständen wurden die Verhandlungen unsererseits abgebrochen, in einer vollständig besetzten Gefilfenversammlung der Beschluß, in corpore zu kündigen, nochmals erneuert und am Samstag den 22. November in ganz Tirol und Borsarlberg ausgeführt. Eine Ausnahme machten nur zwei Individuen. Die von gegnerischer Seite ausgesprochene äußerst inhumane Drohung: „Jeder infolge dieser Bewegung austretende Gefilfe wird in keinem Geschäft (auch nicht in späteren Jahren) aufgenommen“, machte besonders unter den älteren Kollegen viel böses Blut und trug nicht wenig dazu bei, den Zusammenhalt in unseren Reihen noch fester und ausdauernder zu machen. Es war ein erhebendes Beispiel zielbewußter Einigkeit, als Mann für Mann in ganz Deutschtirol und Borsarlberg für unsere Interessen seine Existenz aufs Spiel setzte. Der Geist in unseren Reihen ist ein ausgezeichneter und wohl jeder einzelne fühlt den Mut und die Kraft in sich, alles zu opfern für die Erhaltung unserer heiligsten Interessen, unserer Organisation und unseres Vereins! Unseren Gegnern war es weniger um Verwerfung der Forderungen als hauptsächlich um die Sprengung unseres Vereins zu thun und das darf und soll ihnen nie gelingen.

Als Hauptagitatoren der Prinzipale nennen wir bloß den früheren Obmannstellvertreter Melac in Bregenz, Elmreich in Meran und Ant. Eblinger in Innsbruck, welche wohl auch die von einzelnen Firmen zu voreilig eingegangenen Verpflichtungen aufs äußerste ausnützten und bisher noch gefilfenfreundliche Prinzipale zu heftigem Widerstand aufreizten.

In Innsbruck sind die vier dort beschäftigt gebliebenen Kollegen schon Montag pünktlich ausgetreten, weil der Prinzipal Lampe es für gut fand, Nichtvereinsmitglieder einzustellen. Im ganzen sehen 140 Vereinsmitglieder, darunter 35 Verfeiratete, in Kündigungs- und Nichtvereinsmitglieder wurden für ihr mannhaftes Eintreten amnestiert. Im Ernstfall können wir auch auf einiges Hilfspersonal rechnen. Wir werden in dem uns aufgebürdeten Kampf alles aufbieten, um trenn dem erhabenen Motto: „Durch Kampf zum Sieg!“ den Feinden unserer Organisation erfolgreich die Stirn zu bieten. -sch.

## Korrespondenzen.

St. Berlin. (Bericht über die Vereinsversammlung vom 12. November.) Der Vorsitzende machte Mitteilung, daß zum Rechtsbeistand des Vereins der Anwalt Wrescher außersehen worden sei, da mehrere Prozeßsachen, darunter Klagen von prinzipieller Bedeutung, vom Rechtsanwalte Freundenthal nicht in gehöriger Weise betrieben wurden, indem derselbe Vertreter schickte, die mit der Sache gar nicht vertraut waren, weshalb die Termine vertagt werden mußten oder gar zu Ungunsten der betreffenden Kollegen ausfielen. Ferner wurde über den in der Wiener Kollegenchaft ausgebrochenen Konflikt berichtet, desgleichen über den Ausgang des Streiks der Budapester Kollegen. — In der letzten Zeit spielten sich eine ganze Reihe von Tarifstreitigkeiten ab, die teils durch das Schiedsgericht, teils durch die Kollegen selbst beigelegt wurden. Eine längere Debatte rief eine Angelegenheit der Sittenfeldschen Druckerei hervor. Hier wurde dem Personale nach stattgehabtem Umzug in das neue Fabrikgebäude zugemutet, seine Garderobe den Tag über in einem Raum aufzubewahren, in dem auch die Klosets, durch einen Bretterverschlag abgeteilt, sich befinden. Die Kollegen weigerten sich, ihre zwar dürftigen, so doch sauer verdienten Kleidungsstücke hier insizieren zu lassen und verlangten wiederholt eine Venderung, da diese aber nicht eintrat, so schickten sie zu mehreren Malen eine Kommission zu dem Direktor Dr. Loevenstein, die aber nicht vorgehen, sondern welcher vielmehr erklärt wurde, daß „das Geschäft auf alles gefaßt sei; wer seine Sachen nicht dort hinhängen wolle, könne gehen“. Beides thaten die Kollegen nicht und endlich ist ihnen das Versprechen für eine Venderung gegeben worden; in welcher Weise diese geschehen wird, bleibt noch abzuwarten. So geringfügig das Verlangen an und für sich ist, so bezeichnend ist es, wie in einem so großen Geschäft, das sich vom Jahr zu Jahr fast ausschließlich durch Staatsarbeiten begaberte, die bescheidensten Ansprüche der Arbeiter respektiert werden, die doch schon vom hygienischen Standpunkt aus ganz selbstverständlich erscheinen. Es wurde in der Debatte auch noch hervorgehoben, daß die tarifmäßige Bezahlungsweise trotz der Anerkennung des Tarifs bei Sittenfeld oft viel zu wünschenswert lässe. Als eine die hiesigen Verhältnisse und viele Kollegen schädigende Ullance wurde es bezeichnet, daß genaunte Firma durch fortwährende Inzerate die Maschinenmeister ausschließlich von außerhalb engagiere, obgleich auch dem Berliner Arbeitsnachweise stets bewährte Kräfte vorhanden sind. Die auswärtigen Kollegen, welche hier auf Engagement eingehen, sind meistens arg getäuscht; entweder können sie den weitgehenden An-

forderungen, die an sie gestellt werden, nicht entsprechen und werden nach kurzer Probezeit wieder entlassen und das Heer der Konditionslosen zu verstärken oder sie erhalten eine Bezahlung, die mit den geforderten Leistungen bei weitem nicht im Einklang steht. Denn während in fast allen Druckereien — die kleinsten nicht ausgenommen — die Maschinenmeisterstellen die bestbezahltesten sind, erhalten die Maschinenmeister hier mit ganz wenigen Ausnahmen nur das Minimum, was vielleicht dadurch wett gemacht werden soll, daß Sonntags- und Ueberstundenarbeit göng und gäbe ist. Zudem die Versammlung nach diesen Darlegungen zur Tagesordnung übergang, drückte sie noch den Wunsch aus, daß die Kollegen, Maschinenmeister wie Seker, stets so fest und einmütig zusammenhalten möchten, wie sie es in diesem unbedeutenden Falle gezeigt hätten, dann würden sie auch ferner ungerechte Zumutungen zurückweisen können und die Bezahlungsweise dem Tarif entsprechend gestalten. — Die Abrechnung über die Oktober-Matinee zeigte eine Einnahme von 735 Mk., eine Ausgabe von 248,35 Mk., somit einen Ueberschuß von 486,65 Mk. Auf Antrag der außerordentlichen Revisionskommission erteilte die Versammlung die Decharge.

-tt- **Posen**, im November. Vor vier Jahren, und zwar Ende Januar 1887, ditierten mir die damaligen hiesigen Verhältnisse einen längeren Artikel „Aus dem Hinterland“ unter dem Motto: „In Polen ist nicht viel zu holen“, in die Feder, welcher lediglich die örtliche Situation der Buchdruckerhilfen nach der zu Gunsten des 1886er Tarifs inszenierten und infolge deren Interesslosigkeit ungünstig verlaufenen Lohnbewegung besprach. Wenn ich nun gegenwärtig wiederum Veranlassung nehme, nach einer ebenfalls neuern und anscheinend nahezu abgeschlossenen Lohnbewegung nach außen hin den Spiegel der Druckstadt Posen zu zeigen, so möchte ich dem oben angeführten albekannten Sprichworte die Wahrheit absprechen und vielmehr behaupten: „In Polen ist doch noch was zu holen“, nur müssen die dabei Interessierten es verstehen, sich dem Einflusse des Kräftwinkler Landsturmmarsches zu entziehen und an Stelle der Gleichgültigkeit und des Sichgehenlassens mehr Verständnis für die eigne Lage, Sion zum gemeinsamen Handeln und eine starke Oeßs Willenskraft setzen. Schwer ist es, eine sprachverchiedene Kollegenchaft, in deren Kreisen an Stelle des so nötigen Korpsgeistes noch vielfach nationaler Dünkel herrscht, unter einen Hut zu bringen; doch wenn in unserer heutigen nach Reformen strebenden Zeit auch diesbezüglich hier eine Wendung zum Bessern zu konstatieren ist, so kann man dies angesichts der früheren Verhältnisse nur mit Freuden begrüßen. — Unsere lokale Bewegung wurde seit langem vorbereitet und nahm ihren eigentlichen Anfang im Dezember v. J. gelegentlich der Umfrage bei den hiesigen Prinzipalen über Annahme oder Ablehnung des 1890er Tarifs. Diese Umfrage erfuhr, wenn auch schon seitens einzelner Firmen mit Trostreden begleitet, eine durchweg ablehnende Antwort. Eine seitens der Hofbuchdruckerei in Sachen des Tarifs veranstaltete Prinzipalversammlung, die sich nur einer ganz geringen Beteiligung erfreute, nahm einen ebenso resultatlosen Verlauf wie eine spätere gefilfenseitig vorbereitete Gefilfenkommissions- und Prinzipalsitzung. Diese Zurückhaltung der Prinzipalität machte die hiesige Kollegenchaft denn doch nachdenklich und befehligte den auf Betreiben des Gewerkschaftsrates bereits beabsichtigten Zusammenschluß der polnischen und deutschen organisierten Gefilfenchaften in der schwebenden Lohnfrage. Sitzungen der vereinigten Vorstände beider Organisationen sowie Allgemeine Versammlungen (in einer solchen im März referierte auch der Gefilfenvertreter des 2. Kreises, Herr P. Schliebs-Breslau) ventilierten diese Frage und förderten das allgemeine Interesse, wie denn auch die gemeinsame Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruck-Erfindung die Vereinigung des polnischen und deutschen Elements in idealer Weise bewirkte. Einen bedeutenden Schritt weiter ging der Polnische Buchdruckerhilfenverein dadurch, daß er den gesamten allgemeinen Buchdruckerarif mit Ausnahme der Geschäftsordnung, ins Polnische übersezt, drucken und an seine Mitglieder verteilen ließ sowie denselben den Prinzipalen vorlegte. Das rechte Band um die Vereinigung der typographischen Jünger Posens schmiedete die in einer Allgemeinen Versammlung Ende April gegründete Tariffasse, welche pro Mann und Woche eine Steuer von 10 Pf. erhob. Die Beteiligung war eine recht allgemeine. Doch bereits in einer weiteren Allgemeinen Versammlung am 9. August wurde die Tariffsteuer auf 50 Pf. erhöht, an Stelle der geschäftsführenden Vorstände eine eßgledige Tariffkommission, welcher die Regelung der Tarifangelegenheiten oblag, gewählt und die Aktion für den Monat Oktober beschlossen. Im Verfolge dieser Beschlüsse veranlaßte die Kommission bereits zum 4. Oktober eine Einladung der hiesigen Prinzipale zur gemeinsamen Sitzung und berief für den folgenden Tag eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung ein. Beiden Versammlungen wohnte Herr P. Schliebs-Breslau bei und trug durch sein ruhiges aber bestimmtes Auftreten viel zu dem

Erreichten mit bei. Zu ersterer Versammlung erschienen 5 Prinzipale bez. Vertreter (von 17) und zeigten, mit einer einzigen Ausnahme, großes Entgegenkommen, indem zwei alsbald erklärten, den Tarif ohne Lokalzuschlag anerkennen zu wollen und zwei weitere für sich die Bezahlung der Grundpositionen als verbindlich erachteten. Dabei wurde viel von Schmuckkonkurrenz gesprochen und der Wunsch verlaubt, die Gefilfenchaft möchte auch einen Druck auf die nicht hier vertretenen Geschäfte ausüben. Herr Schliebs erörterte die Notwendigkeit, eine allseitige Lohnanpassung auf Grund des Tarifs herbeizuführen und suchte den Herren Arbeitgebern nahezu legen, dieses Werk mit der Durchführung der Stettiner Resolution am hiesigen Orte zu unterstützen. Dieser Sitzung wohnte außer dem überwachenden Polizeikommissar auch der Polizeipräsident v. Nathusius bei; obgleich derselbe sich jeder Meinungsäußerung enthielt, scheint seine Anwesenheit doch auf die weniger willigen Geschäfte, die das Privilegium für die behördlichen Arbeiten besitzen, von günstigstem Einflusse gewesen zu sein. — Am folgenden Tage fand nun eine Allgemeine Gefilfenversammlung statt, die sich eines überaus starken Besuches erfreute, auch wohnten derselben der Prinzipal Dr. Szymanski sowie Herr Koestel jr. als Vertreter der Hofbuchdruckerei bei. Die Versammlung zeigte wirklich einmal einen guten Geist; Herr Schliebs verstand es durch seine trefflichen Ausführungen dem einzelnen Enthusiasmus für eine gerechte Sache einzupfropfen. Redner befaßte sich zunächst mit der lokalen Angelegenheit, streifte die allgemeine Lage, verbreitete sich eingehend über die Frage der Arbeitszeitverkürzung und forderte schließlich die Anwesenden auf, den gegenwärtigen günstigen Moment, die hiesigen Lohnverhältnisse, die traurigsten wohl von allen deutschen Gegenden, dem geltenden Tarife nahe zu bringen, durch Einigkeit im Lager thätkräftig auszunutzen. Reicher Beifall wurde dem Referenten zu teil und es sei ihm an dieser Stelle noch besonders gedankt. Auch hiesige Kollegen, polnische wie deutsche, ließen es an Aufmunterungen nicht fehlen und so beschloß die Versammlung, daß die Personale hiesiger Druckereien die Pflicht haben, am Sonnabende den 11. Oktober bei ihren Prinzipalen behufs Bezahlung des geltenden Tarifs vom 25. Oktober ab vorstellig zu werden oder im Weigerungsfalle die Kündigung einzureichen. Einschalten will ich hier, daß sich die Kollegenchaften zweier in Betracht kommenden Offizinen an der bisherigen Bewegung gar nicht beteiligten, aber die gehobene Stimmung dieser Versammlung bezweckte auch ihren Anschluß an die Allgemeinheit. (Schluß f.)

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwaltendes.

Der entlassene Hofprediger Stöcker hielt in Eisenburg in einer geschlossenen Gefilfenchaft von Geistlichen eine lange Rede, in der auch mancherlei unterließ, was mit der Wahrheit — einer Tugend, auf die der Redner, wie männiglich bekannt, sonst ungeheuer große Stücke hält — auf gespanntem Fuße steht. Hierzu rechnen wir folgende Epistel: „Es gibt in Berlin Zustände, daß Maurer 6 Mark täglich verdienen, man sagt aber, sie müssen 2—3 Monate im Jahre feiern, die Buchdrucker verdienen 6—7 Mk. und haben das ganze Jahr zu thun. Steht ein Arbeiter so, dann hat er unrecht, wenn er über seine schlechte Lage klagt.“ Die Berliner Kollegen werden sich jedenfalls beileben, Herrn Stöcker ihre letzte Statistik zur gefl. Kenntnisnahme zu übermitteln, damit er nächstens nicht über Sachen redet, die ihm eine terra incognita sind. Nach jener Statistik schwankt die Zahl der Berliner Arbeitslosen zwischen 500 bis 600. Von den dort aufgeführten Gefilfen verdienten etwa 1000 bis zu 25 Mk., 400 bis zu 30 Mk., 200 bis zu 36 Mk. und 100 (worunter die Faktore) mehr als 36 Mk. d. h. bei letzteren Kategorien kommen mit Sonntags- und Ueberarbeit statt 6 Arbeitstagen in der Woche deren acht heraus, Herr Stöcker! Und am siebenten soll der Mensch doch schon ruhen! Bezeichnend ist die Verwirrung, die der Redner in seinem Prinzip, der Berliner „Judenpresse“ nur das miserabelste zu indizieren, dadurch angerichtet hat, daß er sie nun pöblich als das Eldorado der Arbeiter preist; richtig ist es ja, daß sie für die Buchdrucker immer noch besser war als die Stöckerische Presse. Beispielsweise wanderte ein Stöckerblatt jahrelang in den obscursten Wuden Berlins herum und seine Seker nahmen fast täglich wegen der erbärmlichen Verhältnisse Meißens. Andere bedeutendere Zeitungen dieser Partei haben ihre langjährigen Arbeiter auf die Straße geworfen, teils um den Tarif mißachten zu können, teils um in derselben Absicht billige M.-W. unter einer Art Schwigshilfen einzunehmen und für die Aktionäre die Prozenten herauszuschlagen. Wenn Herr Stöcker endlich meint, der mit 6—7 Mk. entlohnte Arbeiter habe kein Recht, über seine schlechte Lage zu klagen, so wird er bei diesen solche Klagen über ihre eigne Lage auch selten hören, als „Diener am Worte“ darf er es ihnen aber nicht verargen,

wenn sie ein Herz für ihre ungünstiger gestellten Mitbrüder haben und zur Aufbesserung derselben ihre Kräfte leihen.

Deutsches Buchgewerbe-Museum in Leipzig. Neu ausgefüllt sind photographische Aufnahmen und darnach gefertigte Zeichnungen des Baumeisters August Senz in Berlin, darstellend das Denkmal der Zister in St. Remy in der Provence, die ehemalige Benediktiner-Klosterkirche Cella St. Maria zu Offenbach an der Glan und die Zisterzienser-Klosterkirche zu Chovin.

Zu der fünften Woche der Tariffbewegung in Budapest ist der Stand folgender: Von 1200 Vereinsmitgliedern stehen 980 in Arbeit, 220 sind ausgesperrt; hierzu kommen 45 Hilfsarbeiterinnen und 55 Nichtvereinsmitglieder. Wir haben daher 320 Personen (um 50 weniger als vorige Woche) zu unterstützen. Von diesen 50 sind 15 abgereist und 35 (solche, die vor dem Streik schon längst konditionslos waren) wird wegen Mangel an Geldmitteln die Unterstützung von dieser Woche an entzogen. Die Wochenausgabe beläuft sich auf 2500—3000 Gulden. Von den ausgesperrten Kollegen haben nur sehr wenige Hoffnung auf baldige Kondition, denn die Prinzipale nehmen bloß solche auf, die aus der Provinz kommen. Unterstützungen werden an Herrn Adolph Steiner (Budapest, VII., Stählygasse 1) erbeten.

In die Deutsch-amerikanische Typographia haben sich zur Aufnahme gemeldet Karl Alb. Knauer aus Stuttgart in Newyork und Emil Rübner aus Taucha-Leipzig in Chicago. — Das Bundespräsidium protestiert in der Buchdr.-Ztg. gegen die Herstellung von Druckarbeiten für Arbeitervereine in Nichtunions-Druckereien — ein Kapitel, das auch bei uns einmal in Erwägung gezogen werden könnte. — Der Streik gegen den Anzeiger des Westens in St. Louis wurde als aussichtslos aufgegeben.

#### Briefe und Litteratur.

Der Generalsekretär Vuck hat auch das Aktionär Tageblatt verlag. Hier beantragt der Staatsanwalt 300 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof erkannte auf 50 Mk.

Der Redakteur der Neuj. Tribune hatte sich gegen eine Anzahl von Beleidigungsklagen zu verantworten. Das Schöffengericht war nur in einem Falle von der Schuld des Angeklagten überzeugt und erkannte auf 1 Woche Haft, das Landgericht dagegen fand auch die übrigen Anklagen für begründet und erkannte auf 4 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Neue Zeit (Stuttgart, J. H. W. Dieß's Verlag), 9. Heft, enthält außer den Fortsetzungen: Ein neuer Gesellschaftsvertrag und sein Rettungsplan. — Zur Frage des ehernen Lohngesetzes, von Ed. Bernstein. — Feuilleton.

#### Arbeiterbewegung.

Der Schuhmacher-Streik in Erfurt soll gänzlich beendet sein und die Fabrikanten den Sieg davon getragen haben, indem die Arbeiter freiwillig zurückkehrten. Auch der Streik in der Zwickertischen Knopffabrik in Braunschweig ist durch Vereinbarung beendet.

#### Bekanntes.

Die Kochsche Entdeckung hat zwei Uebelstände gezeigt. Erstens hat sie die leidende Menschheit zu überschwenglichen Hoffnungen veranlaßt, die nach dem Aussprüche des Entdeckers selbst keine Berechtigung haben, und zweitens grassiert als Folge des ersten die Profitwut der Herren Ärzte in einem Maße, daß es schon nicht mehr schön ist. Berliner Ärzte sollen nach dem W. Wörten-Kurier für die Belegung eines Bettes im Krankenhaus 50 Mk. pro Tag fordern, für jede Einspritzung in privater Praxis 300 Mk. Einem dieser Ärzte rechnet man eine tägliche Einnahme von 10000 Mark nach. Wir wollen annehmen, daß eine 0 „aus Versehen“ zu viel geschrieben worden wäre, daß also jede Einspritzung nur 30 Mk. kostete, so ergäbe das immerhin noch bei einer Flasche Zinnstoff einen Bruttogewinn von 120000 Mk. — Vielleicht gibt diese Jagd nach Gewinn Anlaß, der Frage näherzutreten, ob die Ueberwachung der leidenden Menschheit nicht von staats- oder gemeinbewegen in anderer, weniger kostspieliger Weise übernommen werden könnte. Vielleicht würde dieselbe dann auch zweckentsprechender eingerichtet, mehr Wert auf die Verhütung als auf die Heilung von Krankheiten gelegt. Wie wenig die Verfolgungssucht der Ärzte gegen alle übrigen Heilkünstler mit diesem Ausbeuterhysterie harmoniert, das bedarf keiner befondern Erörterung.

Stanislaus Padlewski, der Mörder des russischen Generals Seliberstoff hat auch zu den Buchdruckern gehört, allerdings nur einige Monate, in denen er angeblich in Paris die „Sejerei“ erlernte und danach etwa 5 Monate in der Schweiz als „Druckereiarbeiter“ arbeitete. P. hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Nachdem sein Vater, ein russischer Offizier, der sich 1863 an dem polnischen Aufstande beteiligt hatte, im Gefängnisse gestorben war, bestellte P. nach Galizien über und besuchte hier die Oberrealschule in Lemberg, 1876 trat er als Freiwilliger in die serbische Armee

ein und machte die Kämpfe an der Morawa mit und ging dann Studiums halber nach Krakau. Wegen Verdachtes sozialdemokratischer Antriebe wurde er 1879 aus Oesterreich ausgewiesen und ging nach der Schweiz, wo er in Zürich das Polytechnikum besuchte, dann nach Paris, wieder zurück nach der Schweiz und hierauf nach Posen, wo er in den Sozialistenprozeß verwickelt und zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sein Versehen mit verdienstlichen Füllhorn revolutionärer Parteien scheint ihm keine Zeit gelassen zu haben, die „erlernte“ Kunst weiter zu betreiben.

#### Verstorben.

In Bern am 22. November der gewesene Faktor Friedrich August Schneider aus Pirna, 61 Jahre alt — Lungenkatarrh.

#### Briefkasten.

G. in St.: Der Bericht war von einem Manne, der, nach seiner Vergangenheit zu schließen, die Pflichten eines Gewervereinsmitgliedes wohl auch jetzt erfüllt. Wenn andere Mitglieder jenes Vereins den Versammlungsbuch hintanziehen, so wurde dies keineswegs belobt. Auftrag der dortigen Mitgliedschaft, Festberichte des G. abzulehnen, haben wir übrigens nicht, ebensowenig können wir die prinzipielle Qualifikation der Ehrengäste prüfen. — W. G. in Nürnberg: Die Adresse war uns genau so angegeben. — M. in R.: Recht nett. Selbste, sobald es die Verhältnisse gestatten, zum Abdruck. — u. in C.: Kürze erwünscht. — J. B. 450: 3 x 4 Z. = 3 Mk. und 20 Pf. für event. Offerten. — R. in R.: 2,50 Mk. — R. in R.: Allerdings sind unsere Mitglieder verpflichtet, der staatlichen Alters- und Invalidenversicherung anzugehören. — Sch. in M.: 16 Nummern einschließlich Porto 1 Mk.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Landshut.** Nachdem der hiesige Vertrauensmann Herr Julius Schöber sich veranlaßt gesehen seine Stelle niederzulegen, wolle man Briefe und Sendungen bis zur erfolgten Neuwahl an den hiesigen Kassierer Andreas Raendler, Thomannsche Offizin, richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Sezer Gustav Pause, ausgel. in Schweidnitz i. Schl. 1886; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Ravensburg der Sezer Ernst Gaußer, geb. in Simmozheim 1872, ausgeleert in Wüblingen 1889; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

### Reise- und Arbeitslohn-Unterstützung.

**Hamburg.** Die Herren Reisekassenerwähler werden erucht, dem Sezer Markus Zimmermann aus Glabowitz (765 Ungarn) die J. S. N. = Nr. 3887 in dasselbe einzutragen.

### Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Basel der Maschinenmeister Emil Frommlet, geb. in Basel 1871. — Frank-Lymann, Fünftern = Zürich.

## Anzeigen.

Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.

In einer größern Druckerei Süddeutschlands (8 Buchdruckerschneidpressen) ist eine Stelle als

### Buchdruck-Maschinenmeister

zu besetzen. Bewerber sollen nicht unter 30 Jahre alt und müssen im Illustrations-, Werk- und Platten-Druck vollkommen erfahren sein. Bewerber, deren Referenzen und Charaktereigenschaften sie zur spätern Uebernahme der Obermaschinenmeisterstelle geeignet erscheinen lassen, erhalten den Vorzug. Offerten unter W. 448 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Gewandter Berichterstatter

der sicher Korrekturen liest, für ein täglich erscheinendes Blatt der Zentrumspartei gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Ansprüche unter A. C. Z. 436 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein **Accidenzsetzer ersten Ranges** welcher selbständig im Entwurf und auch eventuell an der Maschine Bescheid weiß. [454] Otto Kooßs, Forst i. L., Verlag der Forster Ztg. Accidenzdruckerei, Papier en gros.

Für eine kleine Accidenzdruckerei wird in eine Stadt in der Nähe von Leipzig ein jungerer **Schriftsetzer**, der auch auf der Postkompreße gute Druckarbeiten zu erzielen vermag, zu sofortigem Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter R. J. 455.

### Ein Maschinenmeister

für eine Zeitungs- und Accidenzdruckerei, ein- und zweifache König & Bauersche Maschine, nach Rheinland gesucht.

Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse, Druckproben sowie Angabe der Gehaltsanspr. an die Geschäftsst. d. Bl. u. B. 449.

Suche per sofort event. bis zum 15. Dezember c. einen pünktlichen, zuverlässigen und erfahrenen

### Maschinenmeister

Stereotypenre und solche, die im Illustrations- und Plattendruck erfahren und mit Gasmotor vertraut, erhalten den Vorzug. Stellung dauernd u. angenehm. Kost und Logis am Orte billig. Gesunde Gegend. Meldungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

C. Marka, Nicolai D.-Schl. 461] Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Ein junger, tüchtiger **Schriftsetzer**

W.-M., mit dem Inzeraten-, Zeitungs- und Werkzeuge vollständig vertraut, möchte seine Stellung baldigt verändern. Off. erb. u. J. L. 463 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**I. Accidenzsetzer** sucht beif. Veränderung pass. Stellung. Werte Offerten unter A. S. 437 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger **Sezer**, der mit verschiedenen Maschinen vertraut ist, sucht anderweit Kondition. Offerten unter R. A. 462 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein junger, strebsamer und fleißiger **Maschinenmeister**

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Kondition. Werte Off. unt. J. B. 450 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

**schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurkunden stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

Bestes Material.

Schriftgießerei.  
Stereotypie.  
Galvanopl.  
Anstalt.

**A. NUNNICH & Co., LEIPZIG.**

Messing-Linienfabrik.  
Neuheit:  
Victoria-Einfassung.

Billigste Preise.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Wilhelm Blaid, Pforzheim

Fabrikation von Schmuckstücken.

Empfehle auf bevorstehende Weihnachten den Herren Buchdruckern und Lithographen:

1. Herren-Siegelringe (mit Buchdrucker- und Lithographen-Wappen 14karät. Gold auf Silber plattiert mit Carneol oder Blutstein gefaßt, von 3 bis 4 Mk.
  2. Manschettenknöpfe, Gold auf Silber plattiert, von 3 bis 4 Mk.
  3. Verloques, Gold auf Silber, von 2,50 bis 3,50 Mk.
  4. Krabattennadeln, 14kar. Gold auf Silber, einfache Fagon, von 60 bis 70 Pf.; emailiertes Wappen von 1,40 bis 1,80 Mk.
  5. 14karät. Gold auf Silber plattierte Herrenfette mit Wappen-Anhang, von 10 bis 12 Mk.
- Desgleichen
6. Broschen in 14karät. Gold-Doublé, sowie
  7. Ohrringe in gut 14kar. massiv Gold wie auch plattiert.
- Versendung nur gegen Nachnahme! [439]

### Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck- Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke  
Berlin W, Mauerstr. 33.

### Achtung Buchdrucker!

Da in ganz Böhmen am 29. Novbr. seitens unserer Kollegen die Kündigung überreicht wurde, so ersuchen wir sämtliche Kollegen von auswärts, Konditionsangebote von hier entschieden abzulehnen, um dadurch unserm gerechten Kampfe zum Siege zu verhelfen.

#### Die Tariffkommission.

(Gleichzeitig ersuchen wir, seitens der verehrten Funktionäre bei Annoncen, Buchdruckergerichte nach Böhmen betreffend, Warnungen vor Ausnahme zu erlassen und Belege sowie Rechnungen hierüber an Kollegen J. Springer, Reichenberg i. Böhmen, Lichtensteg 30, einzusenden. [456])

### Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag, 4. Dezember, 1/2 9 Uhr:  
Vortrag: Ueber das Zeichnen und die Perspektive im Buchdruck.  
Gäste willkommen. Der Vorstand. [458]

### Gelegenheitskauf!

[453]  
Vord. Handb. d. Gesch. d. Buchdruckerkunst. (Wiedererwachen und Blüte der Kunst.) eleg. Umw. Neu, statt 8 nur 2 Mk. bar lief. Ernst Wellers Buchh. u. Verlagsb. u. Buchh.

Heute Nacht verschied nach längerem Leiden mein lieber Freund und Kollege der Maschinenmeister

Herr **Emanuel Hähnel**  
im Alter von 22 Jahren an Lungenschwindsucht. Ehre seinem Andenken!

Reichenstein, Schles., 28. Novbr. 1890.

Heinrich Kroner. [457]

Vordere Ansicht. Tiegel offen.

## „Triumph“

Beste u. leistungsfähigste  
**Tiegeldruck-Pressen.**

Eminente Druckkraft.  
Beste Farberverreibung u. Verteilung.  
Grosse Auftragwalzen wie sie kein anderes System besitzt.

Vollkommen paralleler Druck.

Größen und Preise:  
Nr. II. Grösste Druckfläche 24 : 83 cm, 1200 Mk.  
Nr. III. Grösste Druckfläche 33 : 47 cm, 1700 Mk.

Hintere Ansicht. Fundament umgelegt.

**Hoelzle & Spranger, München**  
Erfinder und Patentinhaber der Triumph-Pressen.

## Ernst Schlieben, Stettin

Fachgeschäft für Druckereien.

Specialität:  
grössere u. kleinere  
**Buchdruckerei-  
Einrichtungen.**

# Neu!

# Tiegeldruckpressen mit Selbstaussleger!

# Neu!

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

## Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von **Alexander Waldow, Leipzig.** — Kataloge sofort gratis und franko. [452]

### Heft I des Archiv für Buchdruckerkunst

28. Band, ist, reich ausgestattet, erschienen.

Alexander Waldow, Leipzig. [451]



Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTART.  
Russbrennerei, Firnisssiederei  
Walzenmasse

### Sängerverein Berliner Typographia.

Sonntag den 7. Dezember, vorm. 10 Uhr präzis:  
**General-Probe.**

Die Uebungsstunde am Freitage fällt aus.  
Der Vorstand. [459]

Seher Carl Schulz aus Stettin wird ersucht, seine Adresse umgehend unter K. S., Stettin, einzusenden.  
Zweck: Kondition. [460]